

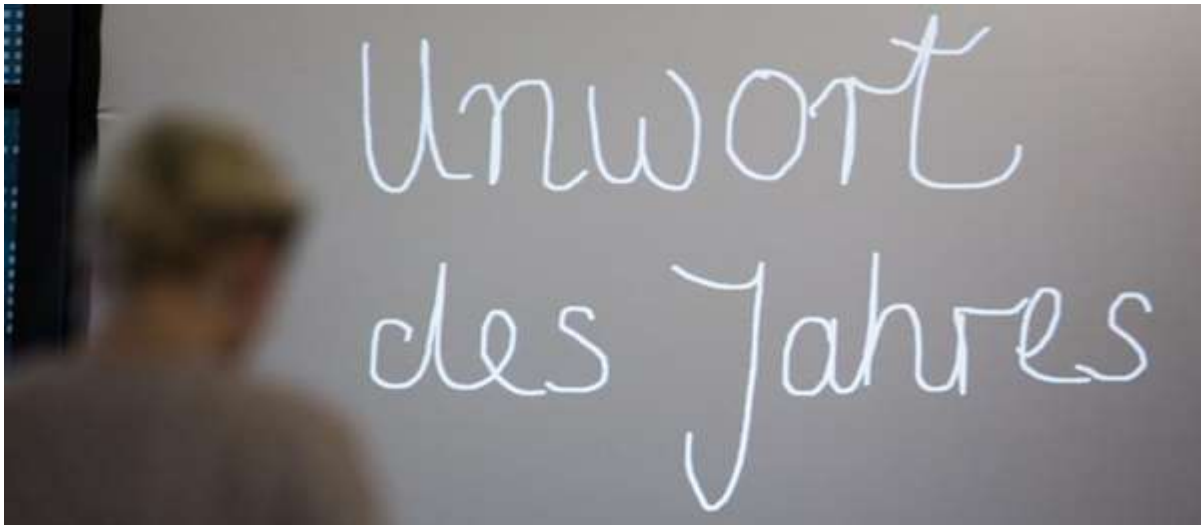
<https://www.bild.de/regional/frankfurt/frankfurt-aktuell/vermittler-des-oeffentlichen-unbehagens-klimahysterie-ist-unwort-des-jahres-2019-67305536.bild.html>



The image shows the top navigation bar of the Bild website. On the left is the 'Bild' logo in a red box. To its right are links for 'INFOS ZU BILDPLUS' with a plus icon, 'EPAPER' with a stack of papers icon, and 'KONTAKT' with a person icon. Below these is a horizontal menu with a home icon and the following categories: BILDplus, NEWS, POLITIK, GELD, UNTERHALTUNG, SPORT, BUNDESLIGA, LIFESTYLE, and RATGEBER.

AUS 397 VORSCHLÄGEN AUSGEWÄHLT

„Klimahysterie“ ist Unwort des Jahres 2019



Seit 1991 wird das Unwort des Jahres gekürt

KOMMENTAR ZUM „UNWORT DES JAHRES“

Sprachpolizei will Kritik an Klima-Aktivisten ächten

Artikel von: FILIPP PIATOV veröffentlicht am 14.01.2020 - 18:47 Uhr

"Wenn uns nicht irgendjemand gern vorschreiben würde, wie wir zu reden haben, dann wären wir wohl nicht in Deutschland."

Es ist die erste Meldung der Kulturnachrichten im Deutschlandfunk. Die „Tagesschau“ verkündet es auf Twitter in heiligem Ernst: „Klimahysterie ist das Unwort des Jahres 2019.“

Als wäre es der Beschluss einer bedeutenden Institution, wird die Entscheidung einer privat organisierten Gruppe vermeldet: Vier Sprachwissenschaftler und ein Journalist, die einmal im Jahr ehrenamtlich Sprachpolizei spielen.

Nach dem Motto:

Hört her, Bürger, das Sprach-Komitee hat entschieden, dieses Wort ist ab jetzt tabu!

Dieses Mal fiel die Wahl der Unwort-Jury auf „Klimahysterie“.

- Damit kritisiert sie NICHT die alarmistischen Reden von Klimaschutz-Ikone Greta Thunberg (17), die nach einer wohlbehüteten Kindheit im reichen Schweden den älteren Generationen vorwirft, ebenjene Kindheit gestohlen zu haben – und die Welt offen zur Hysterie auffordert: „Ich will, dass Ihr in Panik verfallt!“¹
- Sie kritisiert NICHT die immer extremistischer werdende Öko-Bewegung „Extinction Rebellion“, deren wirrer Gründer allen Ernstes den Klimawandel mit dem Holocaust vergleicht.
- Kritisiert wird auch NICHT, dass bei Klimaschutz-Demonstrationen SUV-Fahrer verhöhnt, ausgelacht und als psychisch krank dargestellt wurden.

Nein, die Sprach-Spezialisten sind in Sorge, dass mit dem Begriff „Klimahysterie“ die Bemühungen der Klima-Aktivisten „diffamiert und wichtige Debatten zum Klimaschutz diskreditiert“ würden.

Dabei merken die Sprachwissenschaftler nicht, dass sie mit der Kür des Begriffs genau das selbst tun: **Sie diffamieren und diskreditieren** alle Bürger, die sich an den radikalen Auswüchsen der Klimaschutz-Bewegung stören.

Wer die Liste der „Unwörter“ der letzten Jahre durchgeht, könnte meinen, dass die Debatten ausschließlich von rechts angeheizt werden. Anti-Abschiebe-Industrie, Lügenpresse, Sozialtourismus – Begriffe, die streitbar bis völlig daneben sind, aber nur eine Seite der Medaille zeigen. Unter den „Unwörtern“ der letzten 15 Jahre findet sich kein einziger Begriff, der dem linken politischen Spektrum entstammt.

Das liegt nicht daran, dass es keine solchen Begriffe gibt. Es liegt auch nicht dran, dass sie der Jury nicht zugesendet werden. [Das werte Gremium scheint sich an Kampfbegriffen und Schmähungen nicht zu stören, solange sie von der Klimaschutz-Bewegung kommen.](#)

Wie aus der Pressemitteilung selbst hervorgeht, wurden andere Begriffe zum Teil deutlich häufiger eingesandt als der diesjährige Gewinner: „Klimaleugner“ wurde elfmal eingesandt, „Umweltsau“ sogar 16 mal. Das Rennen machte dennoch die nur 9 mal eingesandte „Klimahysterie“.

Wie schon die Wissenschaftler, die zu Zehntausenden Klimaschutz-Petitionen unterschreiben, wollen es auch die Sprachwissenschaftler aus der Unwort-Jury nicht begreifen: **Sobald sie in den politischen Diskurs eingreifen, sind sie keine Wissenschaftler, sondern Aktivisten.**

Genauso ist die jährliche „Unwort“-Kür auch zu werten: Nicht als bedachte Warnung aus der Wissenschaft, sondern als **politisch motivierte Kampagne**. Nicht für die Versachlichung von Debatten, sondern für ihre Einschränkung.

x x x

¹ GWS-Anmerkung: Die selbst-berufene Kommission kritisiert auch nicht den Begriff **"Anti-Windkraft-Taliban"** des Oliver Krischer (Stellv. GRÜNE-Fraktionsvorsitzender im Bundestag)